

Gottes Gesetz und das Evangelium*

Als die Juden Christus verwarfen, verwarfen sie auch die Grundlage ihres Glaubens. Die Christen der heutigen Zeit, die den Glauben an Christus zwar vorgeben, das Gesetz Gottes, das Gericht und die dreifache Engelsbotschaft aber ablehnen, begehen den gleichen Fehler, wie die irreführten Juden. Diejenigen, die sich zu Christus bekennen und alle Hoffnungen auf ihn setzen, gleichzeitig aber dem Moralgesetz und der Prophetie mit Verachtung gegenüberstehen, sind in keiner besseren Lage als die ungläubigen Juden. Verständlicherweise können wir Christen den Sünder nicht zur Buße rufen, da wir zu einer sinnvollen Erklärung dessen, was eigentlich bereut werden sollte, gar nicht in der Lage sind. Der Sünder, der aufgefordert wird, von seinen Sünden zu lassen, hat ein Recht darauf zu fragen: Was ist Sünde? Diejenigen, die Gottes Gesetz achten, können darauf antworten: **“Sünde ist Übertretung des Gesetzes.”** Zur Bekräftigung dessen sagt der Apostel Paulus: **“Aber die Sünde erkannte ich nicht außer durchs Gesetz.”**

Nur diejenigen, die die Verbindlichkeit des Moralgesetzes anerkennen, können das Wesen der Versöhnung erklären. Christus kam, um zwischen Gott und Mensch zu vermitteln, um den Menschen mit Gott zu vereinen, in dem er ihn in Übereinstimmung mit seinem Gesetz bringt. Das Gesetz hatte nicht die Macht, dem Übertreter zu vergeben. Nur Jesus konnte für die Schuld des Sünders bezahlen. Doch die Tatsache, dass Jesus für die Straffreiheit des bußfertigen Sünders bezahlt hat, gibt ihm nicht das Recht, weiterhin Gottes Wort zu übertreten, sondern von nun an muss er im Gehorsam gegenüber diesem Gesetz leben.

Das Gesetz Gottes existierte schon vor der Erschaffung des Menschen, denn andernfalls hätte Adam nicht sündigen können. Nach Adams Übertretung wurden die Prinzipien des Gesetzes nicht verändert, doch sie wurden genau gegliedert und so formuliert, dass sie dem Menschen in seinem gefallenem Zustand gerecht wurden. In Absprache mit seinem Vater setzte Christus den Opferdienst ein; jener Tod, der ursprünglich unmittelbar den Übertreter hätte treffen müssen, sollte auf ein Opfer übertragen werden, das auf das große und vollkommene Opfer des Sohnes Gottes hinweisen sollte.

Die Sünden des Volkes wurden symbolisch auf den amtierenden Priester übertragen, der für das Volk ein Mittler war. Der Priester selbst konnte aber kein Opfer für die Sünde werden und mit seinem Leben Versöhnung bewirken, denn auch er war ja ein Sünder. Deshalb schlachtete er ein makellooses Lamm, anstatt selbst den Tod auf sich zu nehmen; die Strafe der Sünde wurde auf das unschuldige Tier übertragen, welches auf diese Weise zu seinem unmittelbaren Stellvertreter wurde und das vollkommene Opfer Jesu Christi symbolisierte. Durch das Blut dieses Opfers schaute der Mensch im Glauben auf das Blut Christi, das für die Sünden der Welt Sühne leisten würde.

Nur wer die rechte Einstellung gegenüber dem Gesetz Gottes hat, vermag die Bedeutung des Opfers Christi richtig einzuschätzen. Jene, die der Meinung sind, im Alten Bund hätte es keinen Erlöser gegeben, haben – genauso wie die Juden, die Jesus ablehnten – einen dunklen Schleier über ihren Verstand. Die Juden bekundeten ihren Glauben an einen kommenden Messias durch den Opferdienst, der ein Hinweis auf Christus war. Doch als Jesus kam, alle Prophezeiungen hinsichtlich des versprochenen Messias erfüllte und Werke tat, die ihn als den Sohn Gottes auswiesen, lehnten sie ihn ab und weigerten sich, die einfachsten Beweise seines wahren Charakters anzunehmen. Die christliche Kirche aber, die scheinbar einen großen Glauben an Christus bekennt, zeigt durch die Verachtung des jüdischen Systems, dass sie im Grunde Christus ablehnt, der der Begründer der gesamten jüdischen Ordnung war.

... Das Gesetz Gottes, wie es in der Schrift dargelegt wird, stellt hohe Anforderungen. Jeder seiner Grundsätze ist heilig, gerecht und gut. Das Gesetz macht die Menschen Gott gegenüber verantwortlich; es betrifft auch die Gedanken und Gefühle; und es wird jeden von seiner Sünde überzeugen, der spürt, dass er dieses Gesetz übertreten hat.

...In seinen Lehren zeigte Christus, wie weit reichend die Grundsätze des Gesetzes sind, die vom Sinai verkündet wurden. Er selbst gab ein lebendiges Beispiel für die Anwendung des Gesetzes, dessen Regeln für immer der große Maßstab der Gerechtigkeit bleiben werden – der Maßstab, nach dem alle an dem großen Tag gerichtet werden, wenn das Gericht zusammentritt und die Bücher geöffnet werden. Jesus kam, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen und, als das Haupt der Menschheit, um dem Menschen zu zeigen, dass er dasselbe Werk vollbringen kann, indem er in allen Einzelheiten die Anforderungen Gottes erfüllte. Durch das Maß seiner Gnade, die dem menschlichen Werkzeug gewährt wird, braucht nicht einer für den Himmel verloren zu gehen.

...Wenn der Geist Gottes einen Menschen die volle Bedeutung des Gesetzes offenbart, wird in seinem Herzen eine Veränderung stattfinden.

*...Es gibt weder Sicherheit noch inneren Frieden oder Rechtfertigung, wo das Gesetz übertreten wird. Der Mensch kann nicht darauf hoffen, schuldlos vor Gott zu stehen und durch die Verdienste Christi mit ihm Frieden zu haben, solange er fortfährt zu sündigen. Er muss aufhören, gegen das Gesetz zu verstoßen, und treu und wahrhaftig werden. Wenn der Sünder in den großen moralischen Spiegel schaut, erblickt er seine Charakterschwächen. Er sieht sich genau so, wie er ist: befleckt, verdorben und verdammt. Aber er weiß, dass das Gesetz die Schuld in keiner Weise löschen oder dem Gesetzesübertreter vergeben kann. Er muss noch weiter gehen als bis hierher. Das Gesetz ist nur der Lehrmeister, der ihn zu Christus führt. Er muss aufschauen zu seinem Erlöser, der die Sünde trägt. Und so wie ihm Christus am Kreuz von Golgatha offenbart wird, wo dieser unter der Last der Sünden der ganzen Welt stirbt, so zeigt ihm der heilige Geist die Haltung Gottes all jenen gegenüber, die ihre Übertretungen bereuen. **“Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.” (Joh. 3,16)***

*Wir müssen, jeder für sich selbst, mehr als jemals zuvor, auf ein **“So spricht der Herr”** Acht haben. Es gibt Menschen, die Gott gegenüber untreu werden, seinen heiligen Sabbat entehren, an den klarsten Aussagen seines Wortes herumkritisieren, den wahren Sinn der Schrift verdrehen und gleichzeitig verzweifelte Anstrengungen unternehmen, ihren Ungehorsam mit der Schrift in Übereinstimmung zu bringen. Doch Gottes Wort verurteilt solche Verhaltensweisen, wie es die Schriftgelehrten und Pharisäer zurzeit Christi verurteilte. Wir müssen wissen, was Wahrheit ist. Sollen wir uns menschlichen Traditionen, Grundsätzen und Redensarten zuwenden?*

...Die menschliche Familie ist in Not, weil sie das Gesetz des Vaters übertreten hat. Gott lässt jedoch den Sünder nicht im Stich, bis er ihm das Heilmittel für seine Sünde gezeigt hat. Der eingeborene Sohn Gottes ist gestorben, damit wir leben können. Der Herr hat dieses Opfer zu unseren Gunsten angenommen, als unseren Stellvertreter und Bürgen, jedoch unter der Bedingung, dass wir Christus annehmen und an ihn glauben. Der Sünder muss im Glauben zu Christus kommen, seine Verdienste in Anspruch nehmen, die eigenen Sünden dem übergeben, der die Sünde trägt und seine Vergebung erhalten. Zu diesem Zweck kam Christus in diese Welt. So wird die Gerechtigkeit Christi dem bereuenden, glaubenden Sünder angerechnet. Er wird ein Mitglied der königlichen Familie, ein Kind des himmlischen Königs, ein Erbe Gottes und ein Miterbe Christi.

Quelle:

Aus dem Buch *“Für die Gemeinde geschrieben”* Ausgewählte Botschaften von Ellen G. White Band 1; zum Thema: Christus und das Gesetz

**Dieser Artikel erschien in The Signs of the Times vom 14. März 1878*

In seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit hat Gott, Jesus Christus - der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm vor Gott gerecht würden. Durch den heiligen Geist verspüren wir unsere Not, erkennen wir unsere Sündhaftigkeit, bereuen wir unsere Verfehlungen und glauben an Jesus Christus als Herrn und Erretter, der sich stellvertretend für uns hingab und nun unser Vorbild ist. Dieser Glaube, der zum Heil führt, entsteht durch die Kraft des Wortes Gottes und ist die Gabe seiner Gnade. Durch Christus sind wir gerechtfertigt, von Gott als Söhne und Töchter angenommen und von der Herrschaft der Sünde befreit. Durch den heiligen Geist sind wir wiedergeboren und geheiligt. Der heilige Geist erneuert unser Denken und unsere Sinne, schreibt Gottes Gesetz der Liebe in unser Herz und gibt uns die Kraft zu einem heiligen Leben. Wer in Christus bleibt, wird Teilhaber der göttlichen Natur und hat die Gewissheit des Heils und der Ruhe, sowie Sicherheit im Gericht Gottes über die unbußfertigen Menschen.